



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

Anderes Capittel. Die Layen-Brüder haben mehr Gelegenheit/ und Ursach
einer beständigen/ und unzerstörlichen Freud/ als die Priester.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

hofsam weisen lassen/und für gewiß
halten/das unser Schiffahrt glück-
lich und sicher werde abgehen / und
das wir an dem siegreichen Gestad
der ewigen Glückseligkeit anlan-
den werden.

Anderes Capitel.

**Die Layen-Brüder haben mehr Gelegenheit und Ur-
sach einer beständigen und unverwirten Freud/als
die Priester.**

Wann wir nur ansehen den
äußerlichen Schein und
das Urteil der Menschen/
welche wenig in dem Weg
der Tugend erfahren / wird uns
diese Red fremd und ungläublich
vorkommen / wann wir aber die
Himmels-Waag werden in die
Hand nehmen / und diese Wahrheit
in Gegenwart Gottes betrachten/
so werden wir zweiffels ohne urtheil/
das die Freud eines tugendfamen
Layen-Bruders weniger unbestän-
dig sey / wann schon der Priester
eben so tugendfamb/ ja tugendfäm-
mer als der Bruder ist.

Lasset uns wider ein wenig durch-
gehen die vier Flüß oder Brunn-
quellen der Freuden / von wel-
chen wir erst gehandelt haben / wie
werden erslich finden/ das das Ge-
bett eines Layen-Bruders / in das
gemein davon zu reden / süßer ist/ un
mit Liebs-Anmuthungen/ ja herkli-
chen Andächten mehr erfüllet/ als ei-
nes gelehrten Manns/ dan jener mehr
mit dem Willen/ dieser mehr mit dem
Verstand unter dem Gebet beschäfs-

Alle diese friedbringende Ursachen/
und Vergnussen gehören so wohl
für die Priester/ als für die Layens
Brüder/ icht lasset uns sehen/ wer
aus ihnen mehr Ursachen und Ge-
legenheit habe sich zu erfreuen.

tiget ist/ weiln nemlich der Gelehr-
te gewohnt / alle Ursachen auszu-
ecken/ und alle Wahrheiten zu erfors-
chen/ dahero auch geschicht/ das der
Kopf durch das Nachsinnen abge-
mattet wird / ja sehr viel Zeit ver-
zehret und verdenklet nur in schönen
und hohen Gedanken/ aus welchem
folgt das der Willen ohne Saft und
Kraft bleibt / und ihm die Zeit zur
Übung und Bärkung der Tugend
zerrinnet/ welche doch am meisten un
möglichst die Seel erquicket/ und
mit köstlichen hümlichen Balsam
bestreichen.

Ein andächtiger Bruder aber/
welcher sich mit einfältigen und ey-
ferigen Herzen in die Schoos Got-
tes/ wie ein Kind in die mütterliche
Brüst fällt / und hinein wirfft/ der
verliert kein Zeit / sondern speisset
sein Geit mit Süßigkeit zu größtem
seinem Nutzen/ über das/ so hat Gott
sein Freud mit einfältigen Leuten zu
handeln / und offenbergig mit ihnen zu
reden / Er offenbahret seine Geheim-
nussen den Demüthigen / und verbürgt
sie vor den Hofärtigen / wir wer-
den von dieser Sach noch weitläuffter

1.
Hier son-
derbare
Ursachen
der geistli-
chen Freud
für die Lay-
en-Brüder.

Das Ge-
bet.

reden / wann wir in dem folgenden Buch von dem Gebett handeln werden / derohalben wollen wir hieshero nichts mehr setzen / sondern unsere Augen auf die andere Freudbringende Ursachen schieffen lassen.

3.
Armut.

Die andere / haben wir gesagt / bestehe in der geistlichen Armuth / diese giebt einem Layen-Bruder viel mehr Gelegenheit einer Freud an die Hand / als einem Priester / in dem ein Bruder weniger Sachen vonnöthen hat / an Kleidern / an Büchern und andern Sachen / als ein Priester ; Er ist auch versichert / daß er niemahls wird verbunden seyn zu suchen / was vonnöthen ist / die andere Geistliche zu erhehren und zu erhalten.

Es kan nicht in Abred gestellt werden / daß er nicht offermahls gebraucht werde / das Brodt zu gewinnen / das Haus / Besen in etwas zu befürdern / und anderen Aembiteren / welche das Haus / Besen treffen / aber er thut da nichts anders / als die Hand anlegen / und sein Leibs- Arbeit herzulayhen / alle Sorg und alle Aengstigkeit gehet die Obere an / und seine nachgesetzte Ampts- Verweiser / welche Priester seynd. Einem Bruder kan man weiters nicht zu / wann er sagen kan / ich hab mein Mögliches gethan / kein Fleiß kein Arbeit im geringsten nicht gespabret / hab gethan was mir befohlen war. Der aber Ampts halber einen Schaffner vertritt / mus umß

Mittel trachten / den Geistlichen die Lebens- Mittel vorzustrecken / die Kleider zu verkaufen / das Haus ehrlich und kommentlich einzurichten. Ihn gehet es an / die wider ihn geführte Rechts- Handel mit Zug zu hindertreiben / das Verleihen und Zugrundgangene zu erstatten / die Diener und Tag- Arbeiter zu bezahlen. Es geschieht ein Anlauff von Soldaten / nimbt und entführet das Vieh / ein Hagel verderbt das Weim / Gewächs / das Feuer legt die Scheur in die Aschen / ein Krankheit kombt unter die Geistliche / der arme Obere ist mit allen diesen Sorgen beladen / und mit Schmerzen wegen dieser traurigen Zufällen überhäufft / entwischen säuberet ein guter Layen-Bruder seinen Garten ohne Sorg / ein Anderer versteht die Schlüssel des Klosters / der Dritte zieret und puget die Kirchen / der Vierde bereitet die Speisen / der Fünffte decket den Tisch / und wartet seinem kleinen Aembitlein ab / und wein sie wahrhaftige Arme seynd / erfreuen sie sich umb so viel mehr / umb wie viel mehrer ihnen manglet ; Und wiewohl zwar nicht alle Priester Obere sind / so haben sie doch keinen Brieff dafür / daß sie ihr Lebenlang darzu nicht werden gebraucht werden / deswegen sie dann auch nicht also steif in beständiger Freud leben / als die welche die äußerliche Arbeit zu verrichten angenommen seynd.

Zu dem dritten ist ein Layen-Bruder.

der weniger verpflicht die Laster/ welche wider das Gelübd der Keuschheit seind/ zu erkennen/ noch darvon reden zu hören als die Priester/ welche sich auf kein Weis entschlagen können/ das sie nit die abschleusliche Uebel und da wider gebührendes Mittel lernen/ sie müssen auch leiden und gedultig anhören in den Beichtstühlen/ u. anderer gesprächen solche Ding/ welche sie wünsche weit von ihren Ohren entfernt zu seyn.

Es ist kein Benedictisch Glas so rein und hell/ welches nit durch das wenigste Anhauchen anlaufft und bemaset wird. Wann der H. Paulus/ der H. Benedictus/ der H. Franciscus/ uñ andere dergleichen irdische Engel empfunden haben/ das sie Menschen seyn durch die Widerspenstigkeit ihres Leibs/ so ist gewislich kein Priester weder in der Kirchen oder in seinem Bett. Cämmerlein also mit Gott vereinigt/ der nit so bald er den mindesten Bischbler der Höllischen Schlangen hört/ uñ dero suchbringendes Anblasen vermerckt/ erdatteren solte. Dese Forcht verhindert sehr viel die Freud derjenigen/ welche sich in dem Zwang befinden. Kraft ihres Berufs die Hand an diese Geschwähr anzulegen ab welchen auch in dem ersten Anblick einem das Herz solte erschauern. Ein guter Bruder entzwischen/ welcher mit nichts anders umgibet/ als mit den Gedanken seines ewigen Heils/ lebt friedlich und Freudenvoll in dem Gelübd der Keusch-

R. P. Le Blanc. S. J. Eister Theil.

heit/ wie ein Phönix unter den wolrichenden Gestreiß des glückseligen Arabia.

An dem vierten und letzten Ort haben wir gesetzt den Gehorsamb/ welcher ein Quellen der Freuden ist/ welche den Layen-Brüdern viel häufiger stießet/ und weniger von ihñ ausgeschöpft wird/ als von den Priestern/ das der Gehorsam eines Bruders währet inderfort/ und ist durch kein Amt einiger Obrigkeit jemahlen untermischt/ welches ihm entweder Forcht/ oder Aengstigkeit einjagen kunte.

Die Priester entgegen haben in den mehreren Orden- Ständen ihr Lebenlang ein Gattüg einer Obrigkeit/ entweder in den Schulen über die Kinder/ oder in den Bruderschaften über die Bürger/ oder in der Kirchen in der Predig u. Beichtstühlen/ oder in den Klöstern u. Versammlungen über die Geistliche. Dese Dienst u. Aempter seind nit ohne viel Sorg uñ Kümmernissen/ welchen ein jede Seel/ so die Ehr Gottes zu befördern begehrt/ dem H. Paulo gleich ist/ mit dem sie auch sagen kan/ wer aus euch fallet in ein Schwachheit/ um dessentwegen ich nit auch ein Schmerzen empfinde/ wer aus euch fallet in ein Nergemus/ dessentwegen ich nit auch in einem Feur stecke/ welches mir mein Herz verzehret/ Die Fehler der Schüler/ der Beichtkinder/ der untergebenen seind lauter Schwertsstreich/ welche durchdrin-

Der Gehorsamb.

2. Cor. 11.

H gen

gen das innerste Herz eines Lehr-
Meisters eines Beichtvaters eines
Oberen entzwischen ein weiser und
tugendfamer Bruder findet sich
gang und erwirret in seiner Arbeit
in seinem Amte / verbleibt alle Zeit
mit Gott v. reiniger in der Süßig-
keit u. Trost seiner göttlich Gnade.

Es ist ein Verbundnus einer u-
beraus lieblichen Gesellschaft / wovon
man gleichen Verdienst u. gleichen
Gewinn mit einander hat / und doch
in keiner Gefahr steht / einigen Ver-
lust oder Schade zu leiden / Ein Lay-
en Bruder als ein Glied des geist-
lichen Standts ist theilhaftig aller
Verdienst u. aller Arbeit der Pre-
diger / der Beichtvater / der Schul-
halter / und aller andern Aempter /
er ist theilhaftig aller Gnaden und
Ablass so von dem Päpstlichen Stul-
el dem Orden verlichen / aller Aus-
nam und Gunstes / so die Fürsten u.
König dem geistlichen Stand ver-
gundt / und h. nebens hat er sich mit
zu befördern einiger Gefahr einer
eitel Ehr. Hochschätzung seiner selb-
sten / Traurigkeit / und dergleichen /
welche sich befinden in dem glückli-
chen oder unglücklichen Ausgang der
Predigen / der Christlichen Lehr / u. an-
derer Dinst / so den Nächste betreffen.

Wir wollen noch mehr sagen.
Die Gesundheit / und folgendts auch
die Freud wird viel besser erhalten
in den leiblichen Übungen / welche die
böse Feuchtigkeit in dem Leib ver-
zehren / u. denselben wieder stärken /
als durch die Kop. Arbeit / welche
Schmerzen in dem Haupt verur-

sachet / die Augen schwächet / den Ma-
gen verderbet / die Brust beschwehret /
die Lenden mit Gries und Stein er-
füllt / den ganzen Leib mit Flüss. Hu-
sten / Wehthun überhäuffet / schier
das ganze Leben wird in neuen und
beschwerlichen Übungen zugebracht
von denen / so den Büchern abwar-
ten / sie müssen sich begeben auff die
Dichtkunst und Wohlredenheit / sich
dauglich machen zu der Französ-
schen / Belschen / Lateinischen / Grie-
chischen / Hebraischen und anderen
Sprachen / Wann man in diesen
anfängt unbeschwert u. mit Freuden
fortzukommen / muß er weiter schreiten
sich umb den Himmelslauf / Feldme-
seren / weltliche un göttliche Wissen-
schaft annehmen / bald darauf wird
er zu dem Prediger / Amte verord-
net / zu einem Vorsteher ernennet / zu
anderen beschwerlichen u. mit Sor-
gen überhäufften Aemtern ange-
wendt / Diese so vielfältige Verände-
rungen befinden sich nit in den Aem-
tern der Brüder / denn in dem sie er-
lernen die ihrige mit ringerer Mühe
und in kürzerer Zeit / üben sie sich fol-
gendts in denselbigen mit größserem
Wollust / wessen man gern und freu-
dig / dasjenige thut / was man wohl
kann / die Gewohnheit auch in ei-
nem Amte ist ein aus den gewisseren
u. beständigeren Ursache der Freud.

Also dann beschliesse ichs / und sag rund
heraus / daß die Layen Brüder / so den andern
begünstigen mit Haus / Aemtern umge-
ben / ihren Veruff hochschätzen sollen / un dar-
für halten / sie seyn ein glückseliges Losge-
lein in seine kleinen Nestlein / in welches auch
kein Tropfen gesalze Wassers dieser arm-
seligen Welt hinein kömmt. 6.